



Volksschüler beim Probesitzen in einem „Lebensretter“

KK

MARIAHOF

Mehr Sicherheit auf der Straße mit Känguru „Gurti“

Kuratorium für Verkehrssicherheit zu Gast in Mariahof mit Aktion „Känguru“: „Lebensretter Kindersitz“.

Ein Känguru als Lebensretter? Für die Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr hat sich das Kuratorium für Verkehrssicherheit etwas Spielerisches ausgedacht. Es ist aus Plüsch und hört auf den Namen „Gurti“, seine Freunde sind Helmi und Julia: Mitarbeiter des Kuratoriums waren im Rahmen der Aktion „Känguru“ in der Volksschule Mariahof zu Gast. Es geht darum, welche Folgen es haben kann, wenn auf die Kindersicherung im Auto vergessen oder diese falsch eingerichtet wird. Es geht um den „Lebensretter Kindersitz“. Viele kleine Menschen würden von ihren Eltern mit dem Auto in den Kin-

dergarten oder die Volksschule gebracht, vergessen dabei vor allem auf Kurzstrecken auf eine entsprechende Sicherung, so eine Aussendung.

„Die Gefahr, bei einem Unfall getötet oder schwer verletzt zu werden, ist für ungesicherte Kinder siebenmal so hoch wie für gesicherte“, warnt Peter Felber. Laut Gesetz müssen Kinder ohnehin bis zum Alter von 14 Jahren per Sitz transportiert werden. Die kleinen Mariahofer durften ausgiebig probesitzen, dazu erhielten sie das Bilderbuch „Sicher wie in Kängurus Beutel“, das Plüschtier selbst wie Informationsmaterial für Pädagogen und Eltern.

Eiskalte, bitter-süße Symphonie

Endlich Borchert im Theater Oberzeiring. „Draußen vor der Tür“ ist beklemmend großartig. Mit Spiel und Inszenierung.

Von Bettina Oberrainer

Aha. Da steht einer. Ziemlich dicht am Wasser. Beinahe zu dicht. Liebespaare stehen da, oder Dichter. Oder die, die keine Lust mehr haben. Das Wasser der Elbe plätschert akustisch durch den Theatersaal. Eine Symphonie, beängstigend trostlos. Nebelschwaden wabern durch die Dunkelheit, der Nebel des eiskalten Grauens. Zum Schluss steht das Publikum. Und trampelt, ruft bravo. Nach einer Pause des Luftholens kann es nichts Anderes als schwere Begeisterung für diese beklemmend großartige Literatur geben, für die schauspielerische Leistung. Von Peter Faßhuber fällt

eine Anspannung ab, eine Erleichterung, diese Premiere feiern zu können: endlich Borchert, endlich dieses Stück von immerwährender Aktualität, diesen Protestschrei gegen die Katastrophe Krieg. „Draußen vor der Tür“ im Theater Oberzeiring. Geschrieben 1947? Ja, aber „ein Krieg gibt dem anderen die Hand“ in dieser Welt, der Tod macht gute Geschäfte. Die Allegorie, finster und wohlgenährt, rülpscht ungeniert vor sich hin. Eindeutig überfressen,



Finster: Halbedl, Olschnegger, Schenker, Faßhuber

das unappetitliche Stakkato intoniert einen beschämenden Kontrast zu den unzählbaren Menschen, die (ver)hungern, die traumatisiert von unbeschreiblichen Widerlichkeiten gegen die Mauer

REGIONALREDAKTION JUDENBURG

Herrengasse 8, 8750 Judenburg.
Tel.: (03572) 86 560;

Redaktion: Michaela Egger (DW 77), Ute Groß (DW 80), Bettina Oberrainer (DW 72), Sarah Ruckhofer (DW 78);

Sekretariat: Andrea Burböck (DW 70), Gabriele Riedl (DW 76);

Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr,
Fr. 8 bis 13 Uhr,
judenburg@kleinezeitung.at;

Werbeberaterin:
Nadine Propst (DW 71);

Abo-Service: (0316) 875 3200;

Digitalsupport: 0820 820 101-77
(Mo.- Fr., 9-14 Uhr).

MEISTGELESEN IM NETZ

Die Top 3 in der Kleine-App und auf kleinezeitung.at/murtal:

1 Stadtgemeinde Judenburg geht seit 1. Februar härter gegen Falschparker vor. Dies bekamen auch die Besucher des Fliegerballs zu spüren.

2 Blutiger Streit: Irakischer Staatsbürger verletzte in Spielberg drei Männer mit zerbrochener Bierflasche.

3 SPÖ-Vorstoß in Knittelfeld: Gefordert werden null Promille am Hauptplatz.